



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 5. vom 25. Jenner. Alt. Cal. Anno. 1679.

1679



Durch mich wird berichtet/
Was Neues geschicht.

Paris/ vom 13. 23. Jenner.

Man sagt von einem ernsthaften Brief/ welchen der Marquis von Brandenburg an den Kaiser geschrieben/ in welchem/ nach dem er den Frieden so mit Frankreich gemacht/ und die gemeine Sach/ so er verlassen; genug bescholten/ hette er selbigen mit dem Krieg getrobt: Die Verblinderen haben in Erfahrung gebracht/ das in dem Hag der Dänische Gesandte öftere Zusammentreffen an heimlichen Tischen mit unserm Ambassadoren daselbst/ Grafen d' Avoir habe: Man sagt die Schweden haben den Polen auf ihrem Reichs-Tag anerbotten/ das sie ihnen Preussen/ wann sie es bezwingen/ überlassen wolten / ja mit dem Beding/ wann sie alsdann ihnen Pommern auch widerum wolten helfen einnehmen; Der Churfürst zu Brandenburg hat auch sein heimliche Verständnuß auf diesem Reichs-Tag/ und sind dero Sünner gar stark. Der König in England hat sein Parlament bis auf den 14. Hornung aufgesetzt.

London/ vom 7. 17. Jenner.

Die jentigen Herzen/ welche aufgeschossen sind/ die Rechte schuldigen/ an der vorgehabten Verähtererey zu entdecken/ sitzen alle Tag: Die Englischen Troupen in den Spanischen Niederlanden haben einen Monat Sold empfangen / und sind darbey gemahnet worden sich gefast zu machen/ widerum nachh. Haus zu kehren: Auf heut hat man mit der Abdankung eines Regiments zu Pferd den ansang gemacht/ so das man der citiren Forcher/ welche bñh gefinnere/ wegen der Armee die man gegenwertig auf den beinen hat; aufgestrük gehabt/ bald ab seyn wird. Der König hat den Grafen von St. Albüry zu seinem Rahr gemacht/ worzu er dan bereits den Eid geleistet: und weilten Se. Maj. über den Ritter Wittingston seinen General Advocat sehr erzürnet ist/ weilten er die Sach mit dem grossen Schatzmeister für alle andere aufgeschrieben/ so ist er von seinem Ampt gesetzt/ und an sein Platz der Herr Sinf des Hr. Kaisers Sohn erhoben worden. Wir haben hier gemähle Nachricht/ das in allen Meerporten durch ganz Frankreich/ grosse Surmungen wegen des Krieges zu Wasser gemacht werden/ weßhalb auch hier zu Land forcht same Leuth ihnen einbliden/ das es zuhülff der Romanisten ansetzen seye: Seine Majestät hat ein Placet lassen ausschlagen/ gegen alle obgedachte Römisch Catholische/ welche/ nachdem sie von hier auß vertrieben die Frechheit nehmen/ wider nach und nach sich einzuschleichen; mit der schärffe zuverfahren.

Brüssel/ vom 9. 19. Jenner.

Durch letzten auß Spanien hier anlangren Eubort ist eine Summa von 60000. Reichsthr. in diese Land über macht worden/ darvon 50000. Reichsthr. denen Ambassadoren nach Nimmegen überschikt/ und der Rest/ nach dem die aufgenommenn Gelder

darauß abgestattet/ Sr. Excell. Herzogen von Villa Hermosa verbleiben solle. Am Montag haben die Franzosen die Stadt Aeth abgetreten/ darein Baron de Feu mit einem Regimente von 22. Compagnien eingezogen / deme noch 2. Regimenter folgen sollen/ man empfindet aber hoch/ daß diese auf dem Plattenland die Quartier genommen/ und so bald nicht abziehen dörfren. Der Graf von Wou. von hat dem Magistrat zu Genh angezeigt/ daß er ihre Stadt den 26. d. abtreten wolte/ aber die Einwohner müßten zuvor 2 20000. fl. vor diesen lauffenden Monat erlegen/ worüber die vornehmsten allda versamlet gewesen/ aber wegen Abwesenheit der meisten nichts beschlossen worden/ daher gedachter Montbron selbzig bey der Straff von 2000. fl. nochmal beschreiben lassen/ mit dem schreieren betrohen/ das bey ermangelter eilender Genugthüung/ er neben der allda inligender Besagung noch 12000. Man einsägern wolte.

Hag/ vom 14. 24. Jenner.

Den 11. d. ist in der Versammlung der Hrn. Gen. Staden abgelesen worden eine Klag-Schrißte eilicher theil habenden; einiger Schiffen zu Copenhagen angehalten/ klagende/ daß man 256. Last Schiff-dar/ so auf 2en Schiffen auß dem Baltischen Meer kommen/ und für diß Land gehöre; confisciert habe: auch daß man angefangen anzuhaltren/ und indurch suchen alle Schiff/ die auß diesen Landen nach dem Baltischen Meer abgefahren/ und wolte man selbige nicht abfahren lassen/ bevoren sie übermäßige Geldsummen/ die man von ihnen forderet; bezahlt hetten: worüber nach einer reiffen berathschlagung gut befunden worden/ an den König in Danemark zuschreiben/ und ihne zu bitten/ daß er Befehl ertheilen/ daß die angehaltenen; Schiff und Güter Frey gegeben/ und man sie ohne einiche Manier zu beleidigen/ in das künfftig Frey passieren lasse.

Hamburg/ vom 11. 21. Jenner.

Nachdeme eine zeithero vil neue Waresstücken in diße Stadt eingebracht worden/ worden der Werdt schlechter befunden wird/ so hat der Magistrat ein scharpfes Mandat dagegen publicieren lassen. Herr Herzog Christian von Wecklenburg ist neulich nachher Schipbeck eine Meile von hierzgeritten/ woselbsten mit seinem Vice-Canzler Barmers/ welchen alldorten entborten gehabt/ Unterredung gestogen hat/ und wird vermuhet/ daß im Wecklenburgischen ein Landtag werde aufgeschriben werden.

Copenhagen/ vom 7. 17. Jenner.

Hier ist man nicht wol zufrieden/ daß der Hr. Bischoff von Münster seine Völcker wider nach Hauß haben wil/ so ist man auch in Sorgen/ daß der König von Frankreich einige Kriegsschiff den Schweden zu Hülf anhero schicken werde/ weswegen man dann im Wert begriffen/ in Zeiten sich in postur zu stellen/ und einige Matrosen anzunehmen. Gestern sind noch 2. Schiff mit Schwedischen Völkern von Bornholm angelangt/ die Officier sind mehrentheils nach Laland gebracht/ die gemeine aber hin und wider verlegt worden/ werden wol mehrentheils Dienst nehmen müssen. Von den Dänischen Völkern auß Helsingburg und Lands-Eron sind starke Partheyen außgangen/ haben auch bereits vil Wagen mit Fourage nach Lands-Eron jurugt gesandt/ wie es weiter ablauffen werde/ gibet die Zeit/ sonstn werden allhier über 50. schwere Stuck auch einige Feur-Mörstel v. r. fertiger/ worin aber solche gebraucht werden sollen/ kann man nicht erfahren/ einige vermeynen/ daß sie nach Schonen sollen gebracht werden.

Es zeuget sich/ daß sie bereits so vil davon abgekauft haben.

Danzig/vom 4. 14. Jenner.

Der Schwedischen weitem bewegungen / hat man zu Königsberg / nachdem die Schwedischen Gefangenen daselbst waren eingebracht worden/nur die Nachricht gehabt/ daß die Schwedische Armee bißhero noch immer unter Insterburg gestanden. Gesehrt aber hat man eben bey Abgang der Post Kundtschaft eingejogen gehabt/ daß dieselbe sich gegen Weisau zu movieren hette angefangen. Alle und jede leben guter Hoffnung gegen Sr. Churfürstl. Durchl. Antunft in Preussen. Vom sehnern Verlauff des Grodnischen Reichstages ist seither berichten Reichstages Vormag. außgeblibener Posten halber nichts zu vernennen gewesen/ und weilen Ihre Königliche Majest. unter andern das hiesige Danziger unvesen mit der Carmeliter Kirchen in die gedachte Proposition einschliesen/ auch desfalls so fort bey der letzten Polnischen Post allhier eingetommene Königliche Mandat an die Statt mit der Execution der Gefangenen und der Sachen fortzuführen/ außfertigen haben lassen/ als sind die hiesigen verordnungen darüber in berahschlagung begriffen gewesen/ aber die Gewerke haben auf eine abermahlige Nachlassung selbiger Execution getrungen.

Königsberg/vom 3. 13. Jenner.

Dieser Tagen sind über 50. Gefangene / worunter ein Major/ ein Rittemeister/ ein Leutnant und ein Quartiermeister sich befinden/ allhier eingebracht / und hat der Feind sich zwar mit etlichen Trouppen disseihes Weisau sehen lassen/ mit seinem Corpo aber von Insterburg noch nicht weiter herunter gezogen/ weßhalb dann von seinem Fürhaben nichts gewisses zu erfahren. Sonst wird von der Wemmel gemeldet/ daß der Obriste Bractel mit unerschütterlichen Officieren in 20. Pferden stark/ so alle nach der feindlichen Armee gemolt/ unterwegens von des Littauischen Feldhern Pagen Trouppen were angehalten und in Littauen nach Melonien gebracht/ auch daselbst biß dato enthalten/ biß wolbemeliter Herr Feldherr der Republic Meinung/ ob er selbe so durch passieren lassen solte/ hiernächst erhalten. Ingleichen sind auch drey Gefangenen von Tüsit eingebracht/ welche mit den vortgen einhellig bekräftigen/ daß mit Kranken und Besunden daselbst 500. Mann daren verlegt/ und unter vilen andern ein Major zwey Leutn. und ein Rittemeister gestorben weren.

Von der Ober. Mosel/vom 21. 31. Jenner.

Es hat zwar eine Französische Parthey in 500. Pferd stark/ die in Trarbach ligende Lothringische Völcker überfallen und aufheben wollen: weilen aber auß gedachtem Trarbach 2. Canon. Schuß auf sie / als sie daselbst die Mosel über das Eiß passieren wollen/ wider ihr vermehren geschehen/ haben sie/ als schon verkundschafter/ sich mit einer langen Nasen zurück ziehen/ und retirieren müssen.

Edln. vom 14. 24. Jenner.

Die Franzosen sind in verfertigung einer Schiffbrucken zu Neuf und der Orthen sehr beschäfftiget/ und besorgt man sich selbige möchten bey aufstiehem Rhein sich über das Eiß wagen/ solches mit hülf der Berg- und Marckischen Bauern zu verhindern/ sind die Lüneburgischen Trouppen an den Rhein zugehen beordert.

Nürnberg vom 14. 24. Jenner.

Verschiedenen Sonntagend sind Ihre Excell. Herr General Leutnant Copp in dero Quartier zu Schwabach mit männiglichs betramen/ Tods verblischen/ und hat demselbigen das Blut so ihme auß den Augen/ Nasen/ Ohren und Mund häufig herauß geschos

sen niemand stillen können. Als diser Tagen einige Reutter auf der Strassen plündern wollen/ und Hr. Rittmeister Wit vom Heusterischen Regiment/ so ungesehr selbst darzu kommen/ sie abzulassen/ ermahnet/ hat deren einer Feur auf ihn gegeben/ und durch den Noct/ ein darbey gewesener Leuthe name aber erst/ besagtem vermessenen Reutter/ mit Schöden ins Gesicht geschossen/ das ihm das eine Aug zum Kopf herauf hanget.

Wien/ vom 9. 19. Jenner.

Anheut ist von dem Hrn. Grafen Wenzel von Arbetin/ Keiserl. Abgesandten auß Polen/ ein Curier anhero kommen/ von demne man so vil vernommen/ das die Polnische Cron sich mit den Sweden/ wann solche das Brandenburgische Preussen behaupten solten/ dahin verglichen/ das sie solches gedachter Cron überlassen/ solche aber denen Sweden zu Fortsetzung dieses Kriegs/ alle möglichste Hülf und Vorsetz zu leisten/ schuldig und gehalten seyn solle. Sonsten sind Ihre Keiserl. Majest. so wolhen zum Krieg als Frieden/ wie es Gott schicken mochte/ resolvirt und bereit/ wollen aber Ihrer seits/ was nur immer möglich und dero allerhöchsten Keiserl. Reputation nicht nachtheilig/ denen Friedhässigen nachzugeben/ und das allgemeine Friedenswert zubefördern/ nichts erwinden lassen/ und lebt man der festen Hoffnung/ das die Tractaten mit denen Unwilligen von dato an/ längst inner 4. oder 5. Wochen ihren Schluß und gewünschtes End erreichen werden. Inmittelfst haben zwargedachte Unwilligen von dem Marquis Verhune widerum 300000. fl. erhalten/ worvon sie einigen Türckischen Vassen ein namhaftes/ und in specie dem Basso von Erlaw 18000. fl. um ihnen ungeachtet des von der Ditomannischen Pforten geschehenen Verbots/ Aufenshals und Fourage zu gestatten/ versprochen; als aber 3. Französische und 3. Ungarische disshabls dahin abgeordnet gewesen/ und gedachte Selter ermeldtem Basso überliffen und einhändigen wollen/ hat derselbe solche alsobald in Stücken zerhauen/ und die Selter abnehmen lassen.

Elfaß/ vom 23. Jenner. 2. Horn.

Der General-Gouverneur dieses Lands/ befindet sich jeto zu Dreyfach/ allwohin vor 3. Tagen eiliche der erfahresten Feuerwerker auß Frankr. ankommen/ und wellen daselbst eine Artillerie von 50. groben Stücken und 4. Feuermörser von ungewohnter größe/ mit zubehöriger Munition und Wägen/ ganz fertig stehen/ über dis die Trouppen so Comte de Bussy um Nancy gemustert/ auß Loehringen sich täglich dieses Orths einfinden und vermehren/ als zweiflet man nicht/ es seye auf eine vornehmte/ und muhemäßig der Statt Straßburg Belägerung angesehen. Es gehet nunmehr den Eölnischen am Rhein/ gleich wie den Straßburgern/ und weil die Zeitungen wegen des Friedens so gar widerwärtig/ ist ein blutiger Krieg zu besorgen; alle dräuungen gehen auf unsere Statt/ und stehen bey Fortsetzung des Kriegs/ der ganze Rheinstrom in großer gefahr. Die Franzosen haben Rheinhergen angreifen wollen/ sind aber wider zuruck gangen. In England gehet es auch schröcklich verwirrt daher/ und scheint/ das noch ein groß Blutbad daselbst entstehen dürfte/ man schreibet/ das selbiger König mit Franckreich wider eine neue Bündnuß geschlossen.

Hiesige Keiserl. Generalität hat sichere Nachricht/ das die Franzosen die Ill abgegraben/ und das der König mit einer grossen Armee/ samt den Völkern auß Burgund und Loehringen herauf kommen/ und die Statt Straßburg belägern werde/ darwider unser seits möglichste Anstalt gemacht wird.